



LANDSHUTER NETZWERK

Presse-Echo

2017

Bahnhofplatz 1a

84032 Landshut

info@landshuter-netzwerk.de

www.landshuter-netzwerk.de

„Letzte Hilfe“-Kurs im Netzwerk

Das Landshuter Netzwerk bietet in Kooperation mit dem Hospizverein den Kurs „Letzte Hilfe“ an. Darin lernen Angehörige, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Der Hospizverein vermittelt Basiswissen, Orientierungen und einfache Handgriffe. Die vier Unterrichtsstunden stehen jeweils für vier Module. Termin ist Dienstag, 6. Februar, von 9 bis 13 Uhr, im Landshuter Netzwerk, 2. Stock, Bahnhofplatz 1a. Die Kursgebühr beträgt zehn Euro. Anmeldung und nähere Informationen zum Kurs per E-Mail an seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de oder unter Telefon 96367141.

Hilfe zur Selbsthilfe geben

SPD-Politiker im Gespräch mit Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch



(Von links) Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch erläuterte der stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Patricia Steinberger, Stadtrat Gerd Steinberger und der SPD-Bundestagsabgeordneten Rita Hagl-Kehl die Arbeit der Einrichtung.

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Rita Hagl-Kehl tauschte sich kurz vor Weihnachten gemeinsam mit der stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Patricia Steinberger und Bezirkstagskandidat und Stadtrat Gerd Steinberger mit Geschäftsführer Jürgen Handschuch über die Arbeit des Landshuter Netzwerks aus.

Das Angebot des Vereins richtet sich an Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Die Intention dahinter ist die Förderung der Eigenverantwortung und der Selbstbestimmung, um damit aktiv Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Ob es sich um Menschen mit psychischen Problemen, Suchtproblematiken oder auch Migrantenbetreuung handelt, jeder ist willkommen. Auch die offene Seniorenarbeit bietet Menschen die Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe. Zuverdienstprojekte, Betreutes Wohnen, Cafe, Suchtberatung und Beratungen für Senioren und Migranten sind Teile der Arbeit im Netzwerk. Menschen, die erwerbsunfähig und chronisch psychisch erkrankt sind, werden unter den Bedingungen eines normalen marktwirtschaftlich orientierten Arbeitsplatzes beschäftigt.

Handschuch vermittelte den Besuchern, wie wichtig eine berufliche Orientierung und Qualifikation für das tägliche Leben dieser Menschen ist. Gerade Zuverdienstprojekte gäben Selbstbewusstsein und Orientierung. Ziel sei es, die Arbeitszeit langsam zu steigern, um eine Teil- oder Vollzeitstelle am regulären Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Das Tageszentrum am Bahnhofplatz biete kreative Beschäftigung, sei es nun Malen, Nähen, Töpfern oder Stricken. Teil des Netzwerkes seien auch betreute Wohneinheiten, in denen bis zu sechs Personen wohnen und Einzelwohneinheiten, in Landshut. Der Umfang der Betreuung richte sich nach dem persönlichen Bedarf der Menschen und schafft damit eine Zukunftsperspektive für sie. Ein großes Problem stelle nach wie vor für die Klienten die Suche nach bezahlbarem Wohnraum dar. „Wir stehen hier jedes Mal vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Allerdings hängt eine positive Entwicklung für diese Menschen auch vom sozialen Umfeld und ihrer Wohnsituation

ab“, sagte Handschuch.

Steinberger kann dies nur zu gut verstehen: „Die SPD in Landshut warnt seit vielen Jahren vor der Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt, und die Stadt und die Mehrheit des Stadtrates haben diese Warnungen in den Wind geschlagen.“ Nun stehe die Stadt vor einer Aufgabe, die schier unmöglich ist, denn ohne eine eigene Wohnungsbaugesellschaft werde sich die Situation nur noch mehr verschärfen. Dies bedeute auch noch mehr Ausgrenzung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, aber die SPD werde sich weiterhin dafür stark machen, dass bezahlbarer Wohnraum kein Luxus in Landshut bleibt. Die Bundestagsabgeordnete Rita Hagl-Kehl war sichtlich beeindruckt von der Leistungsfähigkeit des Landshuter Netzwerks. „Ich finde es erstaunlich, mit welcher Hingabe hier Menschen geholfen wird. Es wäre schön, wenn alle Menschen daran denken würden, dass Schicksalsschläge jeden treffen können.“

Spende an das Landshuter Netzwerk



Das Unternehmerehepaar Sandra und Christian Kögl von der Firma Miele Vertragshändler Kögl unterstützt seit Jahren Vereine und Personen, die sich gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken verschrieben haben. Bei einem Treffen hatten Sandra und Christian Kögl Unterstützung für das Landshuter Netzwerk zugesagt. Dieser setzt mit Projekten dort an, wo die Möglichkeiten der staatlichen Einrichtungen erschöpft sind. In Inklusionsfirmen bietet der Verein Unterstützung für benachteiligte Personengruppen in der Gesellschaft an. Die Wäscherei ist eine solche Einrichtung. Dort werden ein Wasch-, Bügel- und Mangelservice sowie ein dazu gehörender Hol- und Bringservice angeboten. Für die Neuausstattung der Wäscherei des Netzwerkes übergab das Ehepaar Kögl kürzlich an die Bereichsleiter des Landshuter Netzwerkes eine Spende im vierstelligen Bereich.

Auf dem Bild (von links): Christian Kögl, Sandra Kögl, Manuela Regner, Janal Abadi, Georg Fleissman und Georg Blieninger

Bilder von Menschen im Netzwerk zu sehen

Mehr als 1300 Besucher haben vom 13. Oktober bis 5. November im Rathaus-Foyer die Porträt-Ausstellung „Menschen im Landshuter Netzwerk“ betrachtet. Jetzt sind die Fotografien von Roland Prentner in den Räumen des Instituts für psychosoziale Rehabilitation und offene Senioren- und Sozialarbeit ausgestellt. Die originellen Werke strahlen Zuversicht und Vitalität aus. Sie geben einen lebendigen Eindruck von den Menschen, die in der Einrichtung unterstützt werden oder dort ehrenamtlich aktiv sind. Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch und sein Veranstalterteam freuen sich über die bereits große Zahl der positiven Rückmeldungen auf die Ausstellung. Sie wünschen sich noch viele weitere Besucher in ihrem Haus, die etwas über das Leben der Menschen dort erfahren möchten. Darüber informieren auch ausführliche Texte. Die Fotos sind während der Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, am Freitag bis 12 Uhr im zweiten Stock zu sehen. Weitere Informationen über das Netzwerk gib es im Internet unter www.landshuter-netzwerk.de.

Überraschung für Landshuter Netzwerk



Eine kleine Weihnachtsüberraschung, eine Spende in Höhe von 150 Euro, überreichte Landtagsabgeordnete Rosi Steinberger am Montag Jürgen Handschuch, dem Leiter des Landshuter Netzwerkes. Steinberger hatte das Netzwerk vor einiger Zeit besucht und sich über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche informiert. „Das Landshuter Netzwerk leistet wertvolle Arbeit. Es betreut und berät Menschen in schwierigen Lebensphasen mit dem Ziel, sie für ein selbstbestimmtes Leben zu stärken“, erklärt Steinberger.

Pfandbons für das Landshuter Netzwerk

„Pfandtastisch helfen“, heißt es derzeit im Kaufland im Landshut-Park. Die Käufer haben dort die Möglichkeit, mit ihren Pfandbons etwas Gutes zu tun. Anstatt sich den Pfandbon an der Kasse auszahlen zu lassen, kann man ihn in die grüne Spendenbox bei der Flaschenrückgabe einwerfen. Die Pfandbons werden gesammelt, das Geld kommt dem Landshuter Netzwerk zugute. Das Netzwerk hilft psychisch erkrankten Personen, Menschen mit Essstörungen, Senioren sowie Migranten aus der Region und hat bereits mehr als 10 000 Personen beraten. Wer die Arbeit unterstützen will, wirft seinen Bon ein. Die Pfandbox wird während der Vorweihnachtszeit eingestellt bleiben.

Hier ist Leben drin.

LA LANDSHUT PARK

AKTIONEN

5

Unter dem Motto „Pfundtastisch helfen“ lädt Kaufland ab sofort herzlich dazu ein, Pfandbons in diese grüne Spendenbox (siehe Bild) zu werfen. Das Geld kommt dem Landshuter Netzwerk e.V. zugute. Wer also ein paar Pfandflaschen abzugeben hat, sich aber den Pfandwert nicht auszahlen lässt, kann auf diese Weise ganz schnell etwas Gutes tun. Die grüne Spendenbox ist bei der Flaschenrückgabe gut sichtbar an der Wand montiert. Somit gilt: Pfandflaschen entsorgen, Bon in die Box einwerfen und schon hat man einem Menschen ein Stück weitergeholfen!

Spende für die Region

Jürgen Handschuch, Vorstand des Vereins Landshuter Netzwerk, ist sichtlich erfreut über die Aktion: „Es ist eine tolle Sache, dass uns Kaufland auf diese Weise unterstützt und somit soziale Verantwortung übernimmt. Vielen Dank an das Kaufland-Team und an alle Spender.“ Die Pfandbox wird auf alle Fälle während der gesamten Vorweihnachtszeit hängen bleiben dürfen und hoffentlich möglichst viele Spender ansprechen. Denn „das Geld bleibt zu 100 Prozent in der Region“, verspricht Handschuch.

Schriftführer Lothar Schels erklärt: „Das Landshuter Netzwerk kümmert sich um Menschen unter uns, die nicht so viel Rückhalt haben. Wir arbeiten gemeinsam mit ihnen daran, dass sie Stück für Stück lernen, wieder ihr eigenes Leben zu meistern. Durch den vielfältigen Einsatz unseres Vereins tut jede Spende gut.“



Aus Pfandbons wird etwas Großes

Mit Kaufland und dem Landshuter Netzwerk Gutes tun

Das Landshuter Netzwerk hat sich nunmehr seit mehr als vier Jahrzehnten als Partner für hilfebedürftige Menschen in der Region Landshut und Dingolfing etabliert. Mehr als 10.000 Personen haben die Beratung oder die Hilfe bisher in Anspruch genommen. Das Ziel ist: Jeden einzelnen für ein selbstbestimmtes Leben zu stärken. Das Landshuter Netzwerk hilft psychisch erkrankten Menschen, Alkohol oder Drogen abhängigen Personen, Menschen mit Essstörungen oder anderen Verhaltenssüchten sowie Migranten. Auch die Seniorenarbeit zählt zu den Aufgaben. Mehr auf www.landshuter-netzwerk.de.

Lothar Schels (l.) und Jürgen Handschuch vom Landshuter Netzwerk zeigen sich hocheifrig über die Unterstützung durch Kaufland Marktleiter Anton Brunnbauer. Helfen auch Sie mit Ihrer Spende von Pfandbons!

Von Schreibaby-Ambulanz bis Schüler-Gericht

Landkreis setzt erfolgreiche Zusammenarbeit mit „freien Trägern der Jugendhilfe“ fort



475 000 Euro stellt der Landkreis 2018 Organisationen und Beratungsstellen zur Verfügung, die sich um Kinder, Jugendliche und Familien kümmern. (Foto: dpa)

Von Horst Müller

Fast eine halbe Million Euro wird der Landkreis Landshut nächstes Jahr an mehr als 20 wohltätige Vereine und Verbände, soziale Beratungsstellen und gemeinnützige Organisationen auszahlen, die sich um Kinder, Jugendliche und Familien kümmern. Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses befürworteten auch heuer die finanzielle Unterstützung der sogenannten „freien Träger der Jugendhilfe“, wie derlei Institutionen auf Verwaltungsdeutsch heißen, vor allem aus zwei Gründen: zum einen, weil sie größtenteils Pflichtaufgaben über- und damit dem Landratsamt viel Arbeit abnehmen, zum anderen aber auch, weil die „Stärkung der Erziehungskompetenzen in der Familie sowie die vorwiegend präventiven Beratungs- und Unterstützungsangebote aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung mit immer mehr Alleinerziehenden ohne familiäre Einbindung stetig wichtiger“ werde.

Durch die Bewilligung der Zuschussanträge wird gewissermaßen eine Win-win-Situation geschaffen: Die für die Jugendhilfe Verantwortlichen im Landratsamt können auch in Zukunft auf die bewährte Arbeit der jeweiligen Kooperationspartner setzen und müssen diese Aufgabenfelder nicht selbst besetzen, was den Steuerzahler gemeinhin mehr Geld kosten würde. Die „freien Träger der Jugendhilfe“ wiederum haben dank der Zuschusszusagen Planungssicherheit und können ihre wertvolle Präventionsarbeit auch in Zukunft im gewohnten Maß und mit der erforderlichen „Manpower“ anbieten.

Ein „Selbstläufer“ sind die Zuwendungen aus dem Landkreisetat allerdings nicht. Vielmehr müssen die

einzelnen Antragsteller Tätigkeitsberichte vorlegen und Einblick in ihre Finanzen gewähren, um dadurch den Nachweis zu erbringen, dass sie tatsächlich auf die Finanzspritze aus dem Landratsamt angewiesen sind. Dass sich der Gesamtbetrag im Vergleich zum Vorjahr (433 490 Euro) um gut 40 000 Euro erhöhen wird, unterstreicht zudem die Notwendigkeit der einzelnen Präventionsangebote.

Der Löwenanteil der gesamten Jugendhilfe-Zuwendungen in Höhe von 474 509,86 Euro entfällt auch 2018 wieder an den Kreisjugendring, dessen Arbeit mit 306 300 Euro (2017: 293 100 Euro) bezuschusst wird, während für die anderen Organisationen und Beratungsstellen 174 132,86 Euro eingeplant werden. Der anhaltende Aufschwung beim Kreisjugendring, der seit nunmehr drei Jahren kein Dornröschendasein mehr fristen muss, erfüllt Landrat Peter Dreier und die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses mit „hoher Zufriedenheit“. Es sei unzweifelhaft festzustellen, „dass der KJR sehr gute Arbeit leistet und sehr viel Fahrt aufgenommen hat“, lobte Dreier. Dass der Kreisjugendring im nächsten Jahr mehr Geld als heuer benötigt, liegt daran, dass sich die Personalkosten aufgrund der allgemeinen Tarifierhöhungen und die Miet- und Nebenkosten für die Geschäftsstelle durch die jährlich vereinbarte Mietsteigerung erhöhen. Außerdem wird der Zuschuss für die Freizeit- und Ferienmaßnahmen von 36 000 auf 38 000 Euro angehoben, da höhere Durchführungs- und Betreuungskosten anfallen.

Eine höhere Zuwendung wird im nächsten Jahr auch die Fachambulanz der Caritas für Suchtprobleme erhalten, die in den Vorjahren stets mit 3 580 Euro gefördert wurde. Die vom Jugendhilfeausschuss bewilligte Erhöhung auf 6 000 Euro basiert laut Angaben des Landratsamts darauf, dass sowohl die Zahl der „Kunden“, als auch die Intensität des Beratungs- und Betreuungsbedarfs zugenommen haben. Mit einem Anteil von mehr als 48 Prozent stammen die Klienten der Landshuter Beratungsstelle hauptsächlich aus dem Landkreis.

Mehr Geld gibt es 2018 auch für die Eltern-Kind-Gruppen des Christlichen Bildungswerks. Deren Zuschuss steigt von 2 000 auf 5 000 Euro. Die vom CBW seit vielen Jahren angebotenen und pädagogisch begleiteten Eltern-Kind-Gruppen stellen aufgrund der zunehmenden Zahl Alleinerziehender und des häufig fehlenden Familienverbandes insbesondere für junge Mütter eine „niederschwellige, alltagsorientierte und ortsnahe Unterstützung“ dar. Im Landkreis bestehen derzeit 56 Eltern-Kind-Gruppen. Mit dem um 3 000 Euro erhöhten Zuschuss sollen zum einen die Teilnahmegebühren für finanziell nicht so gut gestellte Mütter gesenkt werden. Zum anderen wird das Geld für die Weiterbildung der Gruppenleiterinnen benötigt, da immer mehr Teilnehmerinnen einer intensiveren Unterstützung und Betreuung bedürfen.

Mit 1 300 Euro mehr als 2017 kann das Haus International am Landshuter Orbankai rechnen, dem das Landratsamt 2018 insgesamt 17 500 Euro überweisen wird, davon sind 4 300 Euro für das Freiwillige Soziale Jahr und 4 600 Euro für den Bundesfreiwilligendienst in der interkulturellen Arbeit bestimmt, während 8 600 Euro in die interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit investiert werden. Die Ausgabensteigerungen resultieren aus den Tarifierhöhungen für das Personal. Zudem wurde die Erhöhung vom Kreisjugendamt damit begründet, dass die „effektive Integrationsarbeit mit Hausaufgabenhilfe, Familienbetreuung und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gerade in der aktuellen Situation immens wichtig“ sei.

Um die Hälfte erhöht werden die Ausgaben für die Suchtprävention des Landshuter Netzwerks, dessen Personalkosten zuletzt mit 30 000 Euro bezuschusst wurden, wobei nicht benötigte Restmittel auch für

Sachkosten verwendet werden dürfen, die in der Regel aus Spenden und Eigenmitteln des Landshuter Netzwerks beglichen werden, das mit seiner Suchtpräventionsstelle eine „ureigene Aufgabe der Jugendpflege“ erfüllt. Deshalb stand auch einer erheblichen Erhöhung des für das Jahr 2018 benötigten Zuschusses auf 44 717 Euro nichts im Weg. Die Steigerung beruht auf einer Personalaufstockung um eine halbe Stelle, die benötigt wird, um die „Frühintervention für erstauffällige Drogenkonsumenten“ (FreD-Kurs) und verschiedene Präventionsprojekte an Schulen anbieten zu können. Das Kreisjugendamt befürwortete die Mehrausgaben, da die Kooperation mit dem Landshuter Netzwerk intensiv und die angebotenen Beratungen, Kurse und Projekte „sehr wirkungsvoll“ seien.

Erstmals in den Genuss eines Zuschusses aus der Kreiskasse kommt 2018 das „Schüler-Gericht“ des Katholischen Jugendsozialwerks. Dabei handelt es sich um ein kriminalpädagogisches Jugendprojekt, das seit seiner Einführung vor sieben Jahren bereits 175 Fälle von geringfügigen Delikten jugendlicher Ersttäter erfolgreich verhandelt hat. Da das Schüler-Gericht eine „sehr sinnvolle präventive Maßnahme“ sei, damit die beschuldigten Jugendlichen künftig nicht mehr straffällig werden, wurde ein Zuschuss in Höhe von 6 382,86 Euro bewilligt.

„Abgeblitzt“ ist dagegen die Katholische Ehe- und Familienberatungsstelle mit ihrem Antrag auf eine erneute Erhöhung des Landkreiszuschusses, der sich seit dem Jahr 2015 verdoppelt hat und nunmehr auf 10 000 Euro beläuft. Mit diesem Betrag ist die Beratungsstelle laut Landrat Dreier „an sich schon gut bedient“. Deshalb wurde die für 2018 beantragte Summe von 15 923 auf 10 000 Euro gekürzt.

In unveränderter Höhe werden darüber hinaus 14 weitere Organisationen bedacht, die beim Landkreis denselben Betrag wie 2017 beantragt haben. Es sind dies im einzelnen: Katholische Jugendstelle 3 600 Euro; Diakonie Landshut, Ferienprogramm für Daheimgebliebene 1 250 Euro; Diakonie Landshut, Ehe- und Familienberatungsstelle 3 000 Euro; Diakonie Landshut, Treffpunkt Alleinerziehende 1 000 Euro; Mütterzentrum Landshut 5 000 Euro; Caritas, Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen (allgemeiner Zuschuss) 2 500 Euro und Schreibaby-Beratung 1 500 Euro; Verein für Pflege- und Adoptivfamilien, „Pfad für Kinder“ 750 Euro; Katholisches Jugendsozialwerk, arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit 10 000 Euro; Christliche Kinder-, Jugend- und Suchtarbeit, „Life 21“ (ehemals „Life Teen Challenge“) 3 500 Euro; Evangelische Jugend im Dekanat Landshut 5 000 Euro; Verein Menschenkinder Ergolding, Schreibaby-Ambulanz 3 500 Euro, Notfallbetreuung für Kinder 3 000 Euro und Familienpaten „Stark für Familien“ 5 000 Euro; Erziehungsberatungsstelle/Landshuter Netzwerk, Projekt „Elterntalk“ 5 010 Euro.

Landshuter Zeitung vom

Montag, 13. November 2017

Freiwillige für Besuchsdienst gesucht

Seit mehr als 20 Jahren gibt es den Besuchsdienst beim Landshuter Netzwerk. Dieser richtet sich speziell an Senioren, die von Vereinsamung bedroht sind, isoliert, ohne oder fern von Angehörigen in einer Privatwohnung oder einer Seniorenreinerichtung leben. Als freiwilliger Mitarbeiter im Besuchsdienst führt man Gespräche, nimmt Anteil am Alltag und begleitet bei Spaziergängen. Dieses ehrenamtliche Engagement sollte regelmäßig stattfinden, jedoch bei freier Zeiteinteilung. Es finden ebenfalls regelmäßig Austauschtreffen und Fortbildungsveranstaltungen zur Qualitätssicherung statt. Bei Interesse kann man sich melden beim Landshuter Netzwerk, Seniorenzentrum, Bahnhofplatz 1, Telefon 96367141.

Donnerstag, 16. November 2017

13 Jahre Tanzcafé im Landshuter Netzwerk

Zum 86. Mal findet das Tanzcafé im Landshuter Netzwerk statt. Am Samstag, 25. November, ist es wieder soweit: Das „Willi Hettler Trio“ spielt Live-Musik wie in den Tanzcafés der 1950er Jahre, berühmte Evergreens, beliebte Filmmelodien und Schlager. Von 15 bis 18 Uhr kann im Forum des Landshuter Netzwerks, Bahnhofplatz 1a, 1. Stock, bei Kaffee und Kuchen und anderen Getränken getanzet oder der Musik gelauscht werden. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 96367141.

Freitag, 24. November 2017

Gemeinsam Freizeit gestalten Angebot mit Auftaktveranstaltung im Netzwerk

Kontakte knüpfen, Freunde finden, gemeinsam Zeit verbringen. Das sind Inhalte der Gruppe goTREFF, die seit kurzem im Landshuter Netzwerk stattfindet. Die Gruppe richtet sich an junge Menschen mit einer psychischen Erkrankung zwischen 18 und 35 Jahren und findet immer montags von 17 bis 19 Uhr statt. Es wird gemeinsam gekickert, gekocht, ins Kino gegangen oder auf andere Weise gemeinsam die Freizeit gestaltet. Besonders junge Menschen mit einer psychischen Erkrankung stehen oft vor dem Problem, dass es in Landshut für sie nur wenige passende Angebote gibt. Hier möchte das Angebot goTREFF ansetzen, um eine unkomplizierte Anlaufstelle zu bieten. Ins Leben gerufen wurde die Gruppe vom Ta-geszentrum für seelische Gesundheit unter Leitung von Paul Forster und Anna Kolb.



Paul Forster und Anna Kolb haben die Leitung der neuen Gruppe übernommen.

eine zuverlässige Anlaufstelle geboten werden. Bei Interesse kann man sich informieren unter Telefon 96367113, paul.forster@landshuter-netzwerk.de oder via WhatsApp unter 0172/8501796.

Langfristig soll sich die Gruppe als Treffpunkt etablieren, in der die jungen Erwachsenen zuverlässigen und einfachen Kontakt finden. Auch in schwierigen Situationen soll



OB Alexander Putz begrüßte bei der Vernissage rund 150 Besucher.



Herbert Buhlan, Roland Prentner (Fotograf), Melanie Miedler, Martha Prentner, Jürgen Handschuch (Geschäftsführer LA Netzwerk)



Thomas Lang, Irene Winkler (Beirätin LA Netzwerk), Werner Loher und Dr. Sandra Brenner (Oberärztin KH LA-Achdorf)



Thomas Baumgruber und Bianca Achhammer



Stefanie Reiter und Claudia Püschel (LA Netzwerk)

MENSCHEN IM LANDSHUTER NETZWERK

Das Landshuter Netzwerk kennt man – eigentlich. Aber welche Menschen nutzen die Angebote? Die Doppelausstellung "Menschen im Landshuter Netzwerk" im Rathausfoyer, die am 12. Oktober eröffnet wurde, zeigte großformatige Fotos von ehrenamtlich Tätigen und von Menschen, die im Alltag vom Landshuter Netzwerk begleitet oder unterstützt werden. Eindrückliche Texte ließen diese Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit lebendig werden. Ergänzt wurde die Ausstellung von Bildern der Serie "Gegenüber", gemalt von Personen mit Einschränkungen und vervollständigt von Landshuter Künstlern. "Jeder Mensch ist, wie er ist", sagte Jürgen Handschuch, Geschäftsführer des Landshuter Netzwerks. "Das ist der Kern der Inklusion. Menschen sind nicht behindert, sie werden behindert. Wir wollen Grenzen im Denken öffnen und Möglichkeiten der Begegnung schaffen. Denn wenn man sich kennt, ist man sich nicht fremd." Das Landshuter Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen zu helfen, das Leben zu meistern. Das ist gelungen, wie die Fotos und Bilder eindrucksvoll zeigen.

TEXT UND FOTOS: BIRGIT FLORY

Diese sowie weitere Fotos finden Sie auch im Internet unter www.beste-jahre.com



Manfred und Nadja Limmer, Elena Moch (LA Netzwerk)



Dieter Nuhn, Alexandra Wüst, Edeltraud Nuhn (Skatgruppe LA-Netzwerk)



Ute Haas und Vera Girbinger (Kunsttherapeutinnen), Manuela Kiefl (Betreutes Wohnen)



Der Vorstand des Netzwerks (von links): Beiratssprecherin Dr. Dani Senn, Schriftführer Lothar Schels, Josef Flommersfeld, Schatzmeister Helmut Muggenthaler, Dr. Werner Funk, Ileana Strobl, erster Vorsitzender Gerhard Witthöft, zweiter Vorsitzender Günther Graf, Werner Loher und Horst Schladt

Foto: emk

Vorstand bleibt im Amt

Landshuter Netzwerk stimmt auf Jahreshauptversammlung ab

Einstimmig wählten die 23 anwesenden Mitglieder des Landshuter Netzwerks auch für die beiden kommenden Jahre wieder Gerhard Witthöft zu ihrem ersten Vorsitzenden und Günther Graf zu ihrem zweiten. Die Vorstandsmitglieder Brigitte Genzlinger und Godela Hovestadt stellten sich nicht mehr zur Wahl; ansonsten bleibt der Vorstand nach der Wahl unverändert.

2016 war „ein nicht ganz so gutes Jahr, was die Finanzen angeht“, sagte Geschäftsführer Jürgen Handschuch beim Jahresabschluss. Der Verein habe auf seine Rücklagen zurückgreifen müssen. Inhaltlich sei jedoch gute Arbeit geleistet worden. 2017 wird der Verein Witthöft zufolge voraussichtlich „mit einer schwarzen Null rauskommen“. Nachdem die Mitglieder den Vorstand entlastet und neu gewählt

hatten, gab Handschuch einen kurzen Überblick über die Tätigkeiten des „Netzwerks“ im vergangenen Jahr. So sei etwa ein neuer Mitarbeiter eingestellt worden, der dazu beitrage, dass das Tageszentrum nun auch Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung anbiere. Was die betreuten Wohngemeinschaften in Landshut angehe, sei man dabei, zu renovieren, sagte Handschuch: „Wir sind sehr froh, dass uns da der Rotary-Club unterstützt.“ In Dingolfing sei bereits Ende 2016 eine Wohngemeinschaft in ein neues Haus umgezogen.

Bei der nach wie vor stark gefragten Suchtprävention sei festzustellen, dass sich das Problemfeld von Alkohol auf Cannabis und chemische Drogen verlagert habe. Handschuch wies außerdem auf eine noch bis zum 5. November laufende Ausstellung über das „Netzwerk“ im

Rathausfoyer hin. Georg Fleissmann, einer von den zwei Abteilungsleitern der Inklusionsfirmen des Netzwerks, hielt einen Vortrag über sein Arbeitsgebiet: Die Inklusionsfirmen beschäftigten derzeit gut 20 Mitarbeiter, etwa in Bereichen wie Landschaftsbau und Gastronomie. Die Besonderheit einer Inklusionsfirma bestehe darin, dass sie einen Spagat schaffen müsse, so Fleissmann: Einerseits müsse sie professionelle Dienstleistungen anbieten, andererseits gehe es um die Einstellung von Behinderten. „Das macht eine Inklusionsfirma aus. Die Zahlen müssen stimmen, die Menschen aber auch.“ Den von Witthöft präsentierten Haushaltsplan für 2018 bewilligten die Mitglieder einstimmig. Abschließend dankte Witthöft allen im „Netzwerk“ Beschäftigten für ihre Arbeit: „Das ist nicht selbstverständlich.“ -emk-

Nichts zu beanstanden

Ibis-Hotel: CSU wittert Aufklärungsbedarf, den es laut Verwaltung nicht gibt



Auf diesem Areal am Hauptbahnhof entsteht bis Ende 2018 ein Ibis-Hotel mit 130 Zimmern. Der Spatenstich erfolgte am vergangenen Freitag. Foto: LZ-Archiv

Mit einem Dringlichkeitsantrag der CSU zu einem Grundstücksverkauf der Stadt für den Bau eines Ibis-Hotels am Hauptbahnhof beschäftigte sich vor Kurzem der Liegenschaftssenat in nicht-öffentlicher Sitzung. Nach LZ-Informationen sei der Vollzug der diesbezüglichen Beschlüsse seitens der Verwaltung nicht so gelaufen, wie es den CSU-Mitgliedern geboten schien. Dabei mag eine Rolle gespielt haben, dass Stadtratkollege Tilman von Kuepach (LM) zusammen mit seinem Geschäftspartner Dr. Franz Sauber einer der Initiatoren des Ibis-Projekts war und seine Anteile jüngst veräußert hatte. Seitens der Verwaltung gab und gibt es in der Sache nichts zu beanstanden.

Die Idee für das Ibis-Hotel, eine Marke der französischen Accor-Gruppe, stammt aus dem Jahr 2013. Im Februar 2014 wurde die „Anfrage wegen Fläche für Hotel“ bereits im Liegenschaftssenat vorgestellt. Dabei ging es um das Areal beim Netzwerk-Gebäude am Hauptbahnhof, das als Parkplatz genutzt wurde. Die Verwaltung zeigte sich dem Vorhaben aufgeschlossen gegenüber. Als Grundstückspreis wurden 250 Euro pro Quadratmeter angegeben. Als Investor wurde die Firma i-LA GmbH mit Geschäftsführer Dr. Sauber genannt.

Die Nennung dieser GmbH im Jahr 2014 sorgte in der CSU nun für Unruhe, nachdem ein Blick ins Handelsregister gezeigt hatte, dass die i-LA GmbH erst am 17. März 2016 gegründet wurde.

Aufklärung bringt ein Blick in die damalige Vormerkung, in der steht, dass die i-LA GmbH im Falle einer Veräußerung der Flächen dort ein Hotel für die Accor-Gruppe errichten „würde“. Verkauft wurden die Flächen allerdings erst im Mai dieses Jahres.

Hingezogen hat sich das Projekt nicht zuletzt aufgrund zweier Anläufe im Bausenat und der Forderung des Gestaltungsbeirats, das Hotel höher zu bauen, um es an das Dachniveau des Netzwerkbauwerks anzupassen.

Dass der Verkaufspreis – entgegen der Marktentwicklung – über die Jahre stabil geblieben sei (auch dies ein Punkt der Kritiker), rechtfertigt Hans Rampf, der damals Oberbürgermeister war, unter Verweis auf ein ordentliches Geschäftsgebahren: „Es gab diverse Verzögerungen, die der Investor nicht zu verantworten hatte. Ihm das Grundstück dann auch noch teurer zu verkaufen als ursprünglich vereinbart, wäre nicht fair gewesen.“ Überdies sei der Preis auch mit dem Gutachterausschuss abgeklärt gewesen.

Rampf, sagt von Kuepach, sei es auch gewesen, der ihn überzeugt habe, das Hotel nicht nach Ergol-

ding (wie ursprünglich geplant), sondern nach Landshut zu holen. Rampf habe ihm damals gesagt: „Wenn das Hotel in Ergolding gebaut wird, heißt es trotzdem Ibis Landshut. Und wenn es schon so heißt, dann sollten wir als Stadt auch davon profitieren.“

Zusammen mit seinem Partner habe von Kuepach sich dann für den Standort Landshut entschieden. Zumal er von Accor erfahren habe, dass das Hotel in Ergolding tatsächlich Ibis Landshut heißen hätte. Nun soll es Ende nächsten Jahres als Ibis Landshut City eröffnen.

Zur Frage, warum er im September als Geschäftsführer aus der i-LA GmbH ausgestiegen sei und das Investorenengagement an die Landshuter Unternehmerfamilie Hanke übergeben habe, antwortet von Kuepach, dass er ursprünglich vorgehabt habe, erst nach Abschluss der Bauarbeiten zu verkaufen. „Bevor das dann aber an einen

anonymen Fonds geht, war mir die Idee der Übergabe an eine Landshuter Familie wesentlich sympathischer.“

Bleibt als letzter Kritikpunkt der Antragsteller, dass die Stadt dem Vorbesitzer (der Ellergruppe) das Areal als Parkplatz abgekauft habe,

um es dann ihrerseits wieder für einen Hotelbau zu verkaufen. Und dass es die Auflage gebe, für den Hotelbau eine schriftliche Einverständniserklärung der damaligen Grundstücksverkäufer einzuholen, die bis jetzt noch nicht vorliege. Johann Winklmaier, Chef des Liegenschaftsamtes, teilt hierzu mit, dass man sich mit der Ellergruppe bereits geeinigt habe, eine schriftliche Fixierung stehe kurz bevor.

Christian Eller hatte bereits vor drei Jahren gegenüber der LZ gesagt: „Wir sind die Letzten, die sich solch einem Projekt verschließen würden. Landshut braucht ein Hotel dieser Größenordnung.“ –ku-

Landshuter Zeitung vom

Mittwoch, 18. Oktober 2017

Tanzcafé im Landshuter Netzwerk

Bereits zum 85. Mal findet das Tanzcafé im Landshuter Netzwerk statt. Am Samstag, 21. Oktober, spielt das „Willi Hettler Trio“ Live-musik wie in den Tanzcafés der 1950er Jahre, berühmte Evergreens, beliebte Filmmelodien und unvergängliche Schlager. Von 15 bis 18 Uhr kann im Forum des Netzwerks, Bahnhofplatz 1a, im ersten Stock bei Kaffee und Kuchen und anderen Getränken der Musik gelauscht oder getanzt werden. Weiterführende Informationen gibt es unter der Telefonnummer 96367141.

Mittwoch, 18. Oktober 2017

Ehrenamtliche für Besuchsdienst gesucht

Der seit 2008 aktive Hundebesuchsdienst des Landshuter Netzwerks richtet sich an Einzelpersonen oder Gruppen in Senioreneinrichtungen. Regelmäßig besuchen zahlreiche freiwillige Helfer mit ihren Hunden Senioreneinrichtungen in Stadt und Landkreis und erfreuen Einzelpersonen oder ganze Gruppen. Im Vorfeld werden die Hunde beim Landshuter Netzwerk von einer erfahrenen Tierärztin auf ihre Tauglichkeit getestet und behutsam auf ihre neue Aufgabe vorbereitet. Eine hauptamtliche Fachkraft sowie eine ehrenamtliche Koordinatorin betreuen die Ehrenamtlichen. Die freiwilligen Helfer unterstützen regelmäßig Austauschtreffen und Fortbildungen. Das Engagement sollte regelmäßig stattfinden, jedoch bei freier Zeiteinteilung. Wer beim Hundebesuchsdienst mitmachen will, kann sich beim Landshuter Netzwerk, Seniorenzentrum, Telefon 96367141 oder per E-Mail an nadja.limmer@landshuter-netzwerk.de melden.

Mittwoch, 18. Oktober 2017

Kulturfahrt des Netzwerks

Die nächste Kulturfahrt des Landshuter Netzwerks führt am Donnerstag, 9. November, nach München. Zunächst geht es, unter der Führung von Paul Arnold, in das Bayerische Nationalmuseum. Dort ist die Mitteltafel des Münnerstädter Altars mit der Büßerin, die von sechs Engeln fürs tägliche Gebet in den Himmel gehoben wird, eines der Hauptwerke in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums. Jetzt wurde auch der Riesenschneider-Saal neu eingerichtet. Und der Besuch lohnt sich, nicht nur wegen der himmlischen Zaubermäntel. Auch die Neupräsentation zweier Gruppen aus einer Kreuzigung Christi, die restauriert und ins perfekte Licht gesetzt wurde, ist beeindruckend. Anschließend besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen im Ratskeller.

Am Nachmittag geht es ins Schloss Lustheim zur Besichtigung der Porzellansammlung. Im Jahre 1971 nahm Lustheim die von dem Industriellen Prof. Dr. Ernst Schneider gestiftete weltberühmte Sammlung früher Meißener Porzellan auf, deren Umfang und Bedeutung allein mit den Beständen der Porzellansammlung im Dresdener Zwinger vergleichbar ist. Nähere Informationen zur Fahrt und Anmeldung erhalten Interessierte unter Telefon 96367141 oder im Landshuter Netzwerk – Seniorenzentrum, Bahnhofplatz 1a.

Dienstag, 17. Oktober 2017

Mittwoch, 18. Oktober 2017

Vorträge

„Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch viel zu tun“: Um 17 Uhr spricht Johannes Elas im Seniorenzentrum im Landshuter Netzwerk, Bahnhofplatz 1.

Beratung

Suchtsprechstunde: Das Landshuter Netzwerk am Bahnhofplatz bietet jeden Dienstag von 11.30 bis 12.30 Uhr unter Telefon 96367137 oder jeden Mittwoch von 12 bis 13 Uhr unter Telefon 96367144 eine Sprechstunde für Suchtkranke an.

den im Kurs „Kochen – nur für Männer“ Tipps und Tricks gezeigt, wie man so manche kulinarische Überraschung auf den Tisch zaubern kann. Küchenneulinge sind willkommen. Es sind noch Restplätze verfügbar. Anmeldungen bei der VHS, Telefon 922920 oder online unter www.vhs-landshut.de.

Kochkurs: Cordula Brandmeier unternimmt für alle Freunde eines gepflegten Wildessens am 25. Oktober ab 18.15 Uhr einen Ausflug in Feld und Flur. Neue Rezepte von Hirsch und Reh mit Pflaumen, Thymian und Orangen, die nachzukochen sind, werden in der Schulküche der VHS gemeinsam zubereitet. Es sind noch Restplätze verfügbar. Anmeldungen unter Telefon 922920 oder online unter www.vhs-landshut.de.

Neues Angebot für Demenzzranke und ihre Angehörige: Gemeinsam Singen und Musizieren. Beginn des neuen Kurses ist am 13. November von 9.30 bis 10.30 Uhr. Er findet einmal im Monat im Seniorenzentrum, Landshuter Netzwerk, 2.

Stock (Aufzug vorhanden), statt. Um Anmeldung wird gebeten. Weitere Termine sind 11. Dezember und 15. Januar. Nähere Informationen und Anmeldung im Seniorenzentrum am Bahnhofplatz 1a unter Telefon 96367-141 oder seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de.

Nordic Walking für Senioren: Gerade im Alter wünschen sich viele Menschen, den „Lebensabend“ bei guter Gesundheit zu genießen. Deshalb bietet der Seniorentreff der Stadt jeden Mittwoch Nordic Walking für Senioren an. Nordic Walking ist für Senioren der ideale Sport, da er gelenkschonend ist und regelmäßige Bewegung einen wertvollen Beitrag zur Gesunderhaltung des Körpers leistet. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig. Jeder bestimmt sein Tempo selbst. Die Gruppe wird von Andrea Schmid und Günter Wilmroth geleitet. Treffen ist um 9 Uhr hinter dem Eisstadion. Entsprechende Schuhe und Stöcke mitbringen. Rückfragen unter Telefon 881428.

Was ist „normal“?

Doppelausstellung zeigt das Landshuter Netzwerk in Wort und Bild

Den Alltag eigenständig bewältigen – nicht jeder Mensch kann das einfach mal so. Gründe dafür kann es viele geben: körperliche Einschränkungen, seelische und andere Erkrankungen, das Alter, soziale Probleme oder auch die Erfahrung, ganz allein in einer unbekannteren, fremden Umgebung zu sein. Das Landshuter Netzwerk will jeden dazu befähigen, ohne die Hilfe von Dritten und selbstständig das Leben zu meistern. So gut es geht und wo nötig mit Hilfe und Förderung.

Seine vielfältigen Aufgaben macht das Netzwerk gerade mit einer Doppel-Ausstellung bekannt. Im Rathausfoyer sind bis zum 5. November Fotos mit Texten zu sehen, die von Fotograf Roland Prentner und Mitarbeitern stammen. Der Titel: „Menschen im Landshuter Netzwerk“. Beides wird zusammen mit den gemalten Bildern aus der Serie „Gegenüber“ gezeigt.

Letztere waren schon einmal zu



Jürgen Handschuch (rechts), Geschäftsführer des Landshuter Netzwerks, mit Beteiligten des Ausstellungsprojekts.

Foto: kle

sehen. Kleine bunte Gemälde, jeweils zur Hälfte von einem Menschen aus dem Netzwerk gemalt, und von einem prominenten Landshuter vervollständigt. Welcher Teil wurde dabei von einem psychisch kranken Menschen gemalt und welcher von einem „Normalen“? Das soll weiterhin offen bleiben.

Die neuen Fotos, die Menschen aus dem Netzwerk zeigen, von ih-

nen selbst oder anderen kommentiert, geben schnell und bisweilen sehr detailreich darüber Auskunft, welche Arbeit das Netzwerk leistet.

Da ist Frau S., die langsam in die Spielsucht abgleitet, fürs Zocken Schulden aufnimmt, und froh ist, in der Suchtberatung Halt zu finden. Aber da sind auch Herr und Frau N. Sie leiten die Skat-Gruppe, in der sich regelmäßig 15 Senioren treffen.

Da gibt es auch das Tanzcafé, in dem die älteren Semester das Tanzbein schwingen.

Und für Frau K. gab es nach 16 Jahren geschlossener Psychiatrie und sieben Jahren stationärer Behandlung im Jahr 2014 einen Platz in der Therapeutischen Wohngemeinschaft Dingolfing. Ihre Leidensgeschichte hatte mit schwerem Missbrauch in jungen Jahren begonnen. Heute kann sie dem Leben mit Humor begegnen, wie sie selbst sagt.

Rund 150 Gäste kamen am Donnerstag zur Eröffnung der Ausstellung. Oberbürgermeister Alexander Putz bekräftigte, dass die Stadt das Netzwerk weiterhin und gerne unterstützen will und begrüßte besonders die anwesenden Portraitierten. Jürgen Handschuch, Geschäftsführer des Landshuter Netzwerks, zitierte in seiner Ansprache Leonardo da Vinci: „Der Mensch, das Augenwesen braucht das Bild“.

Wie wahr. Und wie schön. -kle-

Donnerstag, 05. Oktober 2017

Was ist das Landshuter Netzwerk?

Das Landshuter Netzwerk kennt man: eigentlich. Aber welche Menschen nutzen die Angebote? Und wie wird dort gearbeitet? Diese und weitere Fragen werden mit zwei Ausstellungen in einer Ausstellung von Freitag, 13. Oktober, bis Sonntag, 5. November, im Rathausfoyer beantwortet. Mit Bildern und Texten werden Menschen porträtiert, die sowohl vom Landshuter Netzwerk unterstützt werden als auch ehrenamtlich aktiv sind. Ein weiterer Teil der Ausstellung sind Gemälde, die im Rahmen des Projekts „Gegenüber“ im Tageszentrum des Landshuter Netzwerks entstanden sind. Besucher des Tageszentrums für psychisch erkrankte Menschen haben die Hälfte eines Bildes bemalt, Prominente und weniger Prominente, Künstler und solche, die sonst nie einen Pinsel in die Hand nehmen, haben die Bilder vollendet.

Mittwoch, 11. Oktober 2017

Weiterhin Geld für „Inka“

Sozialhilfeausschuss diskutiert über Inklusionsprojekt und Formulierungen

Landshut. (ts) Der Sozialhilfeausschuss des Bezirks Niederbayern hat in seiner Sitzung am Dienstag hauptsächlich Förderungen von Einrichtungen für behinderte Menschen behandelt. Aber auch die Richtlinien für betreutes Wohnen in Gastfamilien sowie das Inklusionsprojekt „Inka“ (Inklusive Kinder und Jugendarbeit) in Regen standen auf der Tagesordnung im Agrararbeitsbildungszentrum in Landshut.

Neun von zehn Beschlussvorschlägen wurden unverändert angenommen. Nur bei einem musste nachgearbeitet werden: Die Fördersumme für das Inklusionsprojekt „Inka“ der Lebenshilfe Regen, das Kindern und Jugendlichen mit geistiger und körperlicher Behinderung bis zum 27. Lebensjahr ermöglicht, an verschiedenen Freizeitaktivitäten teilzunehmen, wurde nicht konkret benannt. Bezirksratspräsident Dr. Olaf Heinrich schlug deshalb

vor, die finanzielle Förderung im Beschluss auf 15000 Euro jährlich festzulegen – 5000 Euro weniger als bisher. Der Ausschuss stimmte dem neuen Vorschlag zu.

Landshuter Suchtberatung wird aufgestockt

„20000 Euro wären zwar noch besser“, sagte Jochen Fischer, Geschäftsführer der Lebenshilfe Regen. „Das Projekt kann durch die Unterstützung des Bezirktags aber sicher fortgeführt werden.“ Ausschussmitglied Stefan Scheuermann (Grüne) plädierte dafür, dass man die Fördersumme trotzdem weiterhin im Auge behält. „Je nach dem, wie viel der Landkreis Regen bezuschusst, müssen wir unsere Beteiligung gegebenenfalls nach oben hin aufstocken.“

Alle weiteren Beschlussvorschläge wurden ohne Änderungen angenommen. So entschieden sich die

Zuspruch fand auch ein Antrag des Landshuter Netzwerks. Die Suchtberatung soll ab Januar 2018 mit einer sozialpädagogischen Vollzeitkraft sowie einer Viertelstelle in der Verwaltung ausgebaut werden.

Menschen mit Behinderung statt behinderte Menschen

Thema des Sozialhilfeausschusses waren abschließend die Richtlinien des Bezirks für das Betreute Wohnen von Menschen mit Behinderung in Gastfamilien. „Diese haben wir inzwischen überarbeitet“, sagte Irmgard Kaltenstadler, Leiterin der Sozialverwaltung. „Die Gastfamilien erhalten künftig 510 statt 420 Euro pro Monat“, so Kaltenstadler. Außerdem habe es re-

ktionell gewisse Anpassungen gegeben. In den Richtlinien wird es künftig nicht mehr „Behinderte Menschen“, sondern „Menschen mit Behinderung“ heißen.

Weitere Projekte, die der Bezirksausschuss absegnete, sind ein neues Wohnheim für geistig behinderte Mitarbeiter der Landshuter Werkstätten in Rottenburg, eine Wohn-einrichtung für behinderte Menschen mit 24 Plätzen und sieben Förderstättenplätzen in Viechtach sowie der Neubau eines Wohnheims für geistig behinderte Menschen in Hauzenberg.

Ente 4.856 beschert einen Ford Fiesta



Landshut. Strahlende Gesichter waren am Donnerstag vergangener Woche überall im Autohaus Mundigl anzutreffen. Kein Wunder, schließlich wurde der Hauptgewinn des 12. Landshuter Entenrennens – ein blauer Ford Fiesta – an den glücklichen Gewinner übergeben. Julian Vilser (Mi.) hatte die Ente mit der Nummer 4.856 und bekam von Günther Graf (v.re.), stellvertretender Vorsitzender

des Landshuter Netzwerks, und Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch den Autoschlüssel überreicht. Der Zehnjährige muss allerdings noch einige Jahre warten, ehe er aufs Gaspedal drücken darf. Die Glückssente hatte Oma Theresia Eckmüller (2.v.li.) gekauft, selbst überzeugte Fiesta-Fahrerin – was Autohaus-Geschäftsführerin Katrin Mundigl (li.) riesig freute. Foto: tg

Samstag, 07. Oktober 2017

Lyrikkreis im Landshuter Netzwerk

Der Lyrikkreis trifft sich am Montag, 9. Oktober, um 10 Uhr im Landshuter Netzwerk, Seniorenzentrum, 2. Stock, Raum 201 (gegenüber Aufzug). Das Thema ist Theodor Storm. Lyrik kann selbst mitgebracht werden. Interessierte sind willkommen. Weitere Informationen im Netzwerk, Bahnhofplatz 1a (ehemaliges Postgebäude), oder unter Telefon 96367-141.

Samstag, 07. Oktober 2017

Neues Angebot: „Go Treff“

Am Montag, 9. Oktober, beginnt im Landshuter Netzwerk ein offener Treff für junge psychisch kranke Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren. In einer offenen Atmosphäre gibt es die Möglichkeit, Gleichaltrige kennenzulernen, miteinander Freizeit zu gestalten und sich auszutauschen. Der Treff findet jeden Montag im Tageszentrum von 17 bis 19 Uhr statt, Bahnhofplatz 1a, 3. Stock. Fragen werden unter Telefon 96367113 beantwortet oder man schickt eine Nachricht an tageszentrum@landshuter.netzwerk.de.

Montag, 25. September 2017

„Menschen im Landshuter Netzwerk“

Das Landshuter Netzwerk kennt man – eigentlich. Aber welche Menschen nützen die Angebote? Was ist dort genau los? Diese Fragen werden mit zwei Ausstellungen in einer von Freitag, 13. Oktober, bis Sonntag, 5. November, im Rathausfoyer beantwortet. Mit großformatigen Bildern und eindrucklichen Texten werden Menschen porträtiert, die sowohl vom Landshuter Netzwerk unterstützt werden, als auch ehrenamtlich aktiv sind. Die Fotografien werden durch die ergänzenden Texte zu einem lebendigen Bild der Menschen, die sich im Netzwerk bewegen. Ein weiterer Teil der Ausstellung sind Gemälde, die im Rahmen des Projekts „Gegenüber“ im Tageszentrum des Netzwerks entstanden sind. Besucher des Tageszentrums für psychisch erkrankte Menschen haben die Hälfte eines Bildes bemalt, Prominente und weniger Prominente, Künstler und solche, die sonst nie einen Pinsel in die Hand nehmen, haben die Bilder vollendet.

Donnerstag, 28. September 2017

Sprechstunde bei Glücksspielsucht

Ab Oktober bietet das Netzwerk eine offene Sprechstunde im Bereich Glücksspielsucht an. Diese finde jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr und von 16 bis 17 Uhr im Landshuter Netzwerk, Bahnhofplatz 1a, statt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig. Die Beratung ist kostenfrei und die Mitarbeiter unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Nähere Informationen gibt es unter Telefon 96367139 sowie gluecksspielsucht@landshuter-netzwerk.de.

Ente 4.856 machte das Rennen!

Hunderte Besucher verfolgten am Sonntag das 12. Entenrennen entlang der Isar

Von Sabrina Walter

Landshut. Sie machten es spannend bis zum Schluss, die 5.555 blauen Stadtwerke-Enten, die am Sonntagnachmittag zum 12. Landshuter Entenrennen auf der Isar um die Wette schwammen. Denn wie immer drehten die vermeintlichen Siegerenten kurz vor der Ziellinie am Maxwehr noch einmal eine kleine Ehrenrunde, ehe eine der Verfolgerenten das Rennen machte. Als erste ins Ziel kämpfte sich in diesem Jahr die Nummer 4.856, die damit ihrem Losbesitzer oder ihrer Losbesitzerin einen neuen Ford Fiesta Trend, gesponsert vom Autohaus Mundigl, beschert.

Vollauf zufrieden mit dem tierischen Spektakel war natürlich auch wieder der Veranstalter, das Landshuter Netzwerk. Denn dass das Entenrennen für den guten Zweck (heuer wird der Erlös für Arbeitsplätze und Aus-



Auf die Plätze, fertig, los: 5.555 Badeenten schwammen am Sonntag für ihre Lospaten wieder um die Wette. Fotos: sw

stattung in den Inklusionsfirmen „Die Netzwerker“ und „Café Netzwerk“ verwendet) längst Kult in Landshut ist, bewiesen nicht nur die vielen Zuschauer entlang der Rennstrecke und bei der Bekanntgabe der Sieger vor dem Rathaus, sondern vor allem auch die eifrigen Loskäufer, die dafür sorgten, dass die Enten innerhalb kürzester Zeit ausverkauft waren.

Wer am Sonntag nicht bei der Bekanntgabe der Sieger dabei sein konnte und demnach noch nicht weiß, ob seine Ente zu den

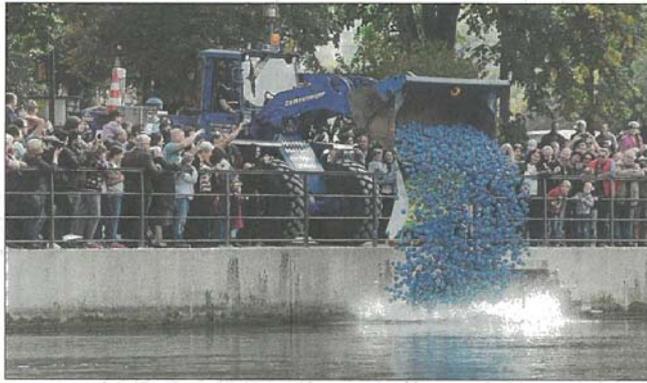
500 Gewinnern zählt, kann ab dem heutigen Mittwoch alle Gewinnnummern auf der Internetseite des Landshuter Netzwerks (www.landshuter-netzwerk.de) einsehen.

Fotowettbewerb-Sieger wurden ebenfalls gekürt

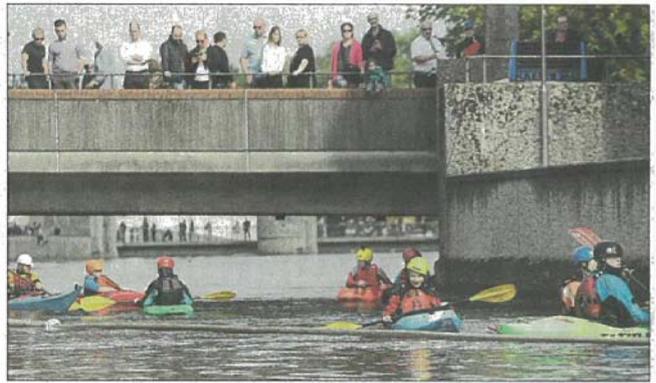
Übrigens: Am Sonntag wurden vor dem Rathaus nicht nur die Sieger des Entenrennens verkündet, sondern auch die Gewinner des Enten-Fotowettbewerbs, den das Landshuter Wochenblatt nun schon zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit dem Landshuter Netzwerk veranstaltet hat. Der 1. Preis – 200 Euro in bar – ging an Kornelia Pietzker aus Landshut für ihre witzige Idee eines tierischen „Rennens“ zwischen Schnecken und Quietscheenten, der 2. Preis – 100 Euro in bar – an Josef Aigner aus Vilsbiburg für seinen Quietscheenten-Ritterkampf vor der Kulisse der Burg Trausnitz und der 3. Preis – 50 Euro in bar – an Irene Neumeier aus Landshut für ihre skifahrenden Enten. Herzlichen Glückwunsch!



Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch (r.) gratulierte während der Siegerparty auch den Gewinnern des Wochenblatt-Quietscheenten-Fotowettbewerbs (v.l.): Kornelia Pietzker (1. Platz), Josef Aigner (2. Platz) und Irene Neumeier (3. Platz).



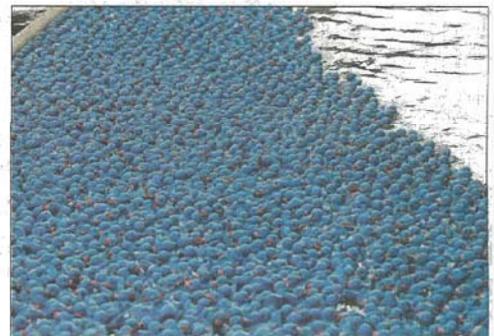
Kurz nach 14 Uhr fiel der Startschuss für das 12. Entenrennen.



Die Paddler vom Faltfootclub sammelten Irrläufer ein.



Schnell setzte sich eine Spitzengruppe auf der Isar ab.



Fotos: Christine Vinçon Dichtes Gedränge herrschte vorm Ziel.

Mit dem richtigen Dreh ins Ziel

Nummer 4856 siegt knapp beim 12. Landshuter Entenrennen

Wie so oft entschied sich das Rennen wieder auf der Zielgeraden: So sehr die Paten ihre Enten auch anfeuerten – die kleine Spitzengruppe von vier Enten machte am Ende eine Drehung in die falsche Richtung und so konnte sich schließlich die Ente mit der Losnummer 4856 fast unbemerkt durchsetzen. Sie wurde als erste beim 12. Entenrennen des Landshuter Netzwerks am Maxwehr aus der Isar gefischt.

Kurz nach 14 Uhr fiel der Startschuss für das Entenrennen. Bürgermeister Dr. Thomas Keyßner begrüßte die vielen Rennentenpaten, die sich an der Isar versammelt hatten und mitfieberten. Das Entenrennen sei eine Idee, die eigentlich gleich drei gute Ideen vereine. Einerseits biete es ein Spektakel an ei-

nem der schönsten Orte Landshuts, der Isar. Andererseits vereine der Wettbewerb Spiel, Spaß und Spannung. „Die dritte gute Idee ist, dass das Spektakel mit einem gemeinnützigen Zweck verbunden ist.“ Der Erlös des diesjährigen Entenrennens geht an die Inklusionsfirmen des Netzwerks. „Damit wird es behinderten Menschen ermöglicht, am ersten Arbeitsmarkt tätig zu sein“, sagte Keyßner.

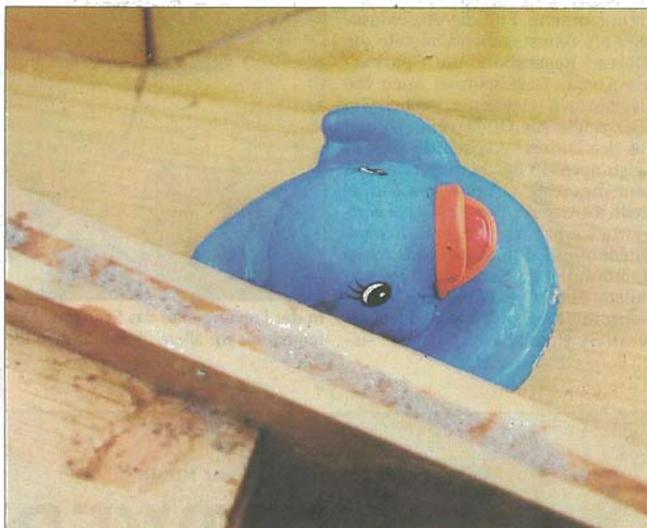
Dann platschte der blaue Schwall von Enten auch schon in die Isar. Der Pulk löste sich schnell auf. Eine kleine Gruppe von Enten konnte sich absetzen und einen Vorsprung erschwimmen. Dieser half am Ende zwar nichts, machte das Rennen dafür aber umso spannender. Schließlich folgte unter neugierigen Blicken der Zuschauer der Massenziel-

einlauf am Maxwehr. Die Gewinnerrenten der ersten 20 Preise wurden anschließend auf der Bühne vor dem Rathaus durch Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch und Vorsitzendem Gerhard Witthöft bekanntgegeben. Bei dieser Gelegenheit wurde nicht nur den Sponsoren und Helfern gedankt, Georg Fleissman, Leiter der Inklusionsfirmen, stellte auch deren Arbeit kurz vor. „Bei uns arbeiten Menschen mit Besonderheiten. Wir bieten vielfältige Dienstleistungen an und arbeiten eigentlich wie jedes andere Unternehmen.“ Dennoch müssten die Firmen gefördert werden. Das wird mit dem Erlös getan, könne aber auch durch Aufträge der Zuschauer erfolgen, sagte Moderator Udo Fritsche. Jürgen Handschuchs Fazit am Sonntag fiel positiv aus. Er war sehr

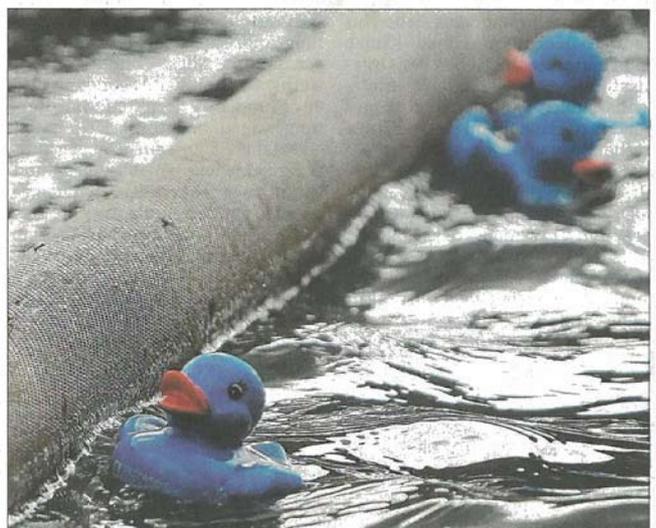
zufrieden mit dem Rennverlauf: „Die Enten waren wieder ausverkauft, das Wetter und die Stimmung hervorragend und fast alle Enten haben es ins Ziel geschafft. Besser könnte es nicht sein.“ -sy-

Info

Die Losnummern der ersten fünf Preise: 1. Preis Ford Fiesta: 4856, 2. Preis LED-Fernseher: 891, 3. Preis Nähmaschine 2328, 4. und 5. Preis Rundflug über Landshut: 3242 und 368. Die Gewinnernummern aller Preise stehen ab Mittwoch auf der Homepage des Netzwerks unter www.landshuter-netzwerk.de oder können telefonisch abgefragt werden unter 963670. Die Gewinner haben bis 13. Oktober Zeit sich zu melden.



Die Gewinnerente mit der Losnummer 4856 – ihr Rennpate darf sich nun über einen neuen Ford Fiesta freuen.



Der Spitzenreiter beim Zieleinlauf machte noch eine Umdrehung und wurde im letzten Moment überholt.



Vielfalt verbindet, ist das Motto in diesem Jahr.

Foto: kle

Vielfalt statt Einfalt

30. Interkulturelle Wochen eröffnet

Am Samstag wurden die 30. Interkulturellen Wochen eröffnet. Diskussionen, Konzerte und andere Veranstaltungen stehen auf dem Programm. Zum Auftakt sprachen mehrere Redner über die Hintergründe.

In und um Landshut leben Menschen aus 140 Nationen. Mit ebenso vielen kleinen Fahnen entlang der Isar ist derzeit die Stadt beflaggt. Denn seit dem Wochenende finden die 30. Interkulturellen Wochen statt, die noch bis Mitte Oktober laufen.

Das Motto in diesem Jahr: Vielfalt verbindet. Bei der Eröffnung im Rathaus gaben die Redner aus Politik, Verwaltung und Initiativen vor mehr als 100 Zuhörern Rück- und Ausblicke. Vielfalt ist alternativlos, so der Tenor bei Rainer Haselbeck, Regierungspräsident von Nieder-

bayern. Er verwies darauf, dass Vielfalt das Gegenteil von Einfalt sei – und rief zum gemeinsamen „Kampf gegen die Einfalt“ auf. So wie mancher Redebeitrag wandte er sich damit gegen ein Erstarren rechtsradikaler Positionen.

Auch Oberbürgermeister Alexander Putz betonte, dass sich Gesellschaften in einem stetigen Wandel befinden. „Hier in Deutschland – auch in Bayern – war die Bevölkerung niemals homogen“, so der gebürtige Österreicher Putz, der daran erinnerte, dass auch eine Migrationsbewegung von Bayern nach Amerika stattfand, wohin eine halbe Million Bajuwaren ausgewandert seien. „Die meisten von ihnen waren Wirtschaftsflüchtlinge.“

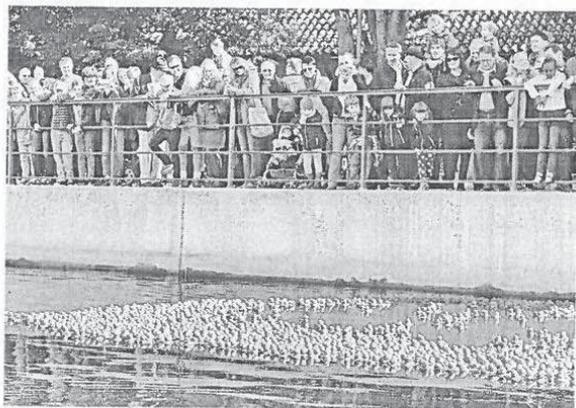
Dass Migration und Integration seit einiger Zeit ein wichtiges und vor allem chancenreiches Politikfeld sind, brachte Nevfel Cumart

auf den Punkt. Inzwischen hat auch die Stadt ein entsprechendes Amt eingerichtet. Der Schriftsteller und Journalist erinnerte in seiner Eröffnungsrede auch daran, dass es Menschen nicht nur aus wirtschaftlicher Not nach Deutschland zieht: „Viele Menschen kommen zu uns auch wegen der Menschenrechte.“ Politische Teilhabe in großer Freiheit ist etwas, auf das man hierzulande richtig stolz sein kann, so der Subtext. Vielfalt bedeute natürlich auch, dass man sich nicht immer auf einen gemeinsamen Nenner einigen könne – dann aber zu einem anderen Zeitpunkt doch wieder eine gute Basis finde.

Die Interkulturellen Wochen selbst mussten 1997 und 2000 ausfallen, da sich das Bündnis in diesen Jahren nicht einigen konnte. An diesen Punkt erinnerte stellvertretende Landrätin Christel Engel-

hard. Aus gutem Grund wird bei der seit 1986 stattfindenden Veranstaltung deshalb auch eine Gruppe ausgeschlossen: politische Parteien jeder Art. Mit Kirchen, Gewerkschaften und Vereinen sind hingegen viel umfassendere Gruppierungen im Boot – allen voran das Haus International, um den Vorstand Aziz Bouabe, Michaela Grashei und Christina Meindl und Geschäftsführerin Annelies Huber. Auch der Migrationsbeirat (MIGLA) gehört zum Kern der Veranstalter. In diesem Jahr sind bereits 34 Gruppen Teil des Netzwerks. Die Förderung des gegenseitigen Verstehens und Miteinanders ist eine schöne, manchmal anstrengende und immer notwendige Aufgabe. Sehr prägnant brachte das Mustapha Al Maana von Voice of Africa auf den Punkt: „Landshut ist bunt. Das ist gut so und soll so bleiben.“ -kle-

Die Enten schwimmen wieder für guten Zweck um die Wette



Am Sonntag, 24. September, veranstaltet das Landshuter Netzwerk bereits zum zwölften Mal das „Landshuter Entenrennen“, zum ersten Mal unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Alexander Putz. In einem spannenden Rennen liefern sich 5555 kleine Badeenten ein Wettschwimmen auf der Isar – von der Luitpoldbrücke bis zum Maxwehr.

Für fünf Euro pro Los konnte man Pate einer Rennente werden und damit den Hauptpreis, einen Ford Fiesta, und zahlreiche weitere Preise gewinnen. Zur Erinnerung und als Dankeschön gab es für jedes gekaufte Los als Souvenir eine Ente. Alle 5555 Lose für das 12. Landshuter Entenrennen sind bereits verkauft.

Der Start erfolgt um 14 Uhr an der Luitpoldbrücke. Gewissermaßen als Startschuss werden die Enten aus einem Startbehältnis (etwa einem Kipper, Radlader, Seecontainer, Glascontainer oder Bigbag) in die Isar gekippt. Am Ziel vor dem Maxwehr werden die Enten so abgelenkt, dass sie einzeln die Ziellinie passieren und so entnommen werden können.

Im Anschluss an das Rennen findet die Siegerparty in der Altstadt (vor dem Rathaus) mit Bekanntgabe der ersten 20 Gewinner statt. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die „Kolping-Blaskapelle St. Wolfgang“.

Die Zukunft liegt in der Vielfalt

Am kommenden Samstag werden die 30. Interkulturellen Wochen eröffnet

„Vielfalt verbindet.“ lautet das Motto der heurigen 30. Interkulturellen Wochen in Stadt und Landkreis, die am kommenden Samstag, 23. September, offiziell im Rathausfoyer eröffnet werden. Dieses buntesweitere Motto – die Interkulturellen Wochen finden an zahlreichen Orten in ganz Deutschland statt – hat das Landshuter Netzwerk der etwa 30 veranstaltenden Institutionen, Vereine und Initiativen mit Beacht übernommen.

Was nicht selbstverständlich, dieses Jahr jedoch unbedingt angezeigt ist, wie Robert Grashei von der IG Metall beim Mediengespräch im Café International erläuterte. Dass Vielfalt verbinde, werde nämlich zunehmend in Frage gestellt. „Wir erleben einen neuen Nationalismus von bestimmten Parteien, eine neue Ausgrenzung von Migranten und Geflüchteten und eine große Islamphobie“, so Grashei. Nach Meinung der Veranstalter jedoch sei verbindende Vielfalt Grundlage einer friedlichen Gesellschaft. „Wir sehen unser Motto als Bekenntnis dazu, wie wir uns eine zukunftsfähige Gesellschaft vorstellen, als Bekenntnis zu einem friedvollen Zusammenleben aller Kulturen.“

Martin Mezger, Leiter des Jugendkulturzentrums Alte Kaserne, blickte auf die Anfänge der Interkulturellen Wochen in Landshut zurück. 1986 hatte der Verband deutscher und ausländischer Mitbürger e. V., aus dem später das Haus International hervorgehen sollte, ge-



Nicht alle, aber doch ein guter Teil all derer, die für das bunte Programm der Interkulturellen Wochen verantwortlich zeichnen. Foto: ski

meinsam mit anderen eine erste „Woche der ausländischen Mitbürger“ durchgeführt. Dabei waren neben Mezger schon damals Annelies Huber, Geschäftsführerin Haus International, und Werner Bruckmayr, die auch an der 30. Auflage tatkräftig mitwirken.

Zweimal gab es keine Interkulturellen Wochen

Zweimal fanden die Interkulturellen Wochen seit 1986 übrigens nicht statt: 1997 und 2004 habe man in den Diskussionen „den kleinsten gemeinsamen Nenner“ nicht gefunden, wie Mezger trocken anmerkte. Dennoch sieht er in der Veranstaltungsreihe und im Haus International

ein „Hauptgrund, dass wir es in Landshut nur mit relativ überschaubaren Problemen zu tun haben, weil unser Netzwerk gut funktioniert“. Ein laut Mezger „lockerer Kreis“ von stets etwa 30 Personen, der sich regelmäßig zu den unterschiedlichsten Themen austauscht. Und der ab Samstag nicht unmaßgeblich für ein vielfältiges Programm verantwortlich zeichnet. Genau genommen beginnen die Interkulturellen Wochen bereits Freitagmittag mit dem „Fest der Kulturen“ am Ländtorplatz. Die offizielle Eröffnung ist jedoch für Samstagvormittag um 11 Uhr im Rathausfoyer vorgesehen. Die Begrüßung nimmt Oberbürgermeister Alexander Putz vor, die Eröffnungsrede

hält der Dichter und Islamwissenschaftler Nevfel Cumart, der nicht zum ersten Mal in Landshut zu Gast ist. Außerdem wird die Fotoausstellung „Vielfalt verbindet – wir sind dabei!“ eröffnet, die in den folgenden beiden Wochen im Rathausfoyer zu sehen sein wird. Die Ausstellung wurde schon zum 25-jährigen Jubiläum gezeigt und für heuer erweitert. Dazu feiert ein Jubiläumsfilm Premiere. Dieser schildert Szenen interkulturellen Lebens in Landshut. Die musikalische Umrahmung übernehmen Tatiana und Vito Di Maggio sowie Omid Yousefi.

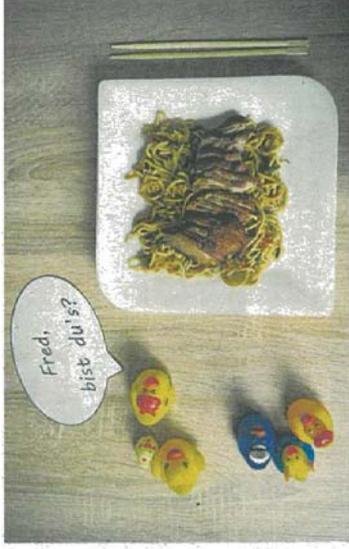
Die Interkulturellen Wochen laufen bis zum 14. Oktober. Der Eintritt zu den meisten Veranstaltungen ist frei.

Mittwoch, 06. September 2017

Ente knipsen & gewinnen

Landshut. Welche Ente macht das Rennen? Diese Frage stellt sich heuer nicht nur wieder am 24. September beim großen Entenrennen auf der Isar, sondern auch beim dazugehörigen Fotowettbewerb. Denn zusammen mit dem Veranstalter, dem Landshuter Netzwerk, sucht das Landshuter Wochenblatt die witzigsten Quietscheenten-Fotos aus der Region!

Ihren besten Schnappschuss



schlossen. Jeder Teilnehmer erklärt sich mit der Veröffentlichung des Bildes inklusive Namensnennung in den Print-Ausgaben der Wochenblatt-Verlagsgruppe, deren Social-Media-Ka-

nälen sowie auf www.wochenblatt.de einverstanden und sichert zu, alle Rechte an dem Bild eingesandten besitzen.

Foto: Christoph Kolberg (sw)

Mittwoch, 13. September 2017



Endspurt für die Entchen

Landshut. Sie haben uns immer noch kein Foto Ihrer Lieblings-Quietscheente(n) geschickt? Na dann wird es jetzt aber höchste Zeit. Denn schon am kommenden Sonntag ist Einsendeschluss für die lustige Fotoaktion im Rahmen des 11. Landshuter Entenrennens.

Und das Mitmachen lohnt sich, denn eine Jury prämiert die drei schönsten Bilder, auf denen Badeenten originell in Szene gesetzt wurden, mit 200 (1. Preis), 100 (2. Preis) und 50 Euro (3. Preis).

Also schicken Sie uns noch schnell Ihren Schnappschuss mit Angabe von Namen, Adresse und Telefonnummer an event@wochenblatt.de. Wich-

tig: Pro Einsender wird nur ein Foto zugelassen, also das Beste auswählen! Teilnahme-schluss ist Sonntag, der 17. September. Die Preisverleihung findet auf der Siegerparty nach dem Entenrennen am 24. September statt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Jeder Teilnehmer erklärt sich mit der Veröffentlichung des Bildes inklusive Namensnennung in den Print-Ausgaben der Wochenblatt-Verlagsgruppe, deren Social-Media-Kanälen sowie auf www.wochenblatt.de einverstanden und sichert zu, alle Rechte an dem eingesandten Bild zu besitzen.

Foto: Martin Schmidt (sw)

Landshuter Zeitung vom

Dienstag, 5. September 2017

Vortragsreihe im Seniorenzentrum

Im September beginnt eine Vortragsreihe im Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks mit dem Titel „Älter werden – Themen, die uns bewegen“. Am Dienstag, 12. September, beginnt die Reihe mit dem Thema: Herausforderung Demenz – was ist das und wie erkennt man es. Weiter geht es am Montag, 25. September, mit einem Vortrag von Frau Petra Reif mit dem Titel „Erlebniswelt Demenz – Menschen mit Demenz verstehen und dadurch begleiten können“. Am Dienstag, 10. Oktober, findet ein Vortrag von Notar Christian Steer über Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen statt. Der Referent der Abschlussveranstaltung am Dienstag, 17. Oktober, ist Johannes Elas vom Hospizverein Landshut. Sein Vortrag wird Einblicke in die Arbeit mit schwerstkranken und sterbenden Menschen geben, heißt es in der Ankündigung.

Alle Veranstaltungen finden von 17 bis 18.30 Uhr im Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks (2. Stock) statt. Nähere Informationen gibt es unter Telefon 0871/96367141 oder per E-Mail an info@landshuter-netzwerk.de.

Mittwoch, 6. September 2017

Sprechstunde Glücksspielsucht

Eine Telefonsprechstunde für Menschen mit glücksspiel- und computersüchtigem Verhalten sowie für deren Angehörige bietet die Beratungsstelle Glücksspielsucht des Landshuter Netzwerks am Donnerstag, 7. September, von 13 bis 14 Uhr unter der Telefonnummer 96367139 an.

Donnerstag, 14. September 2017

13 Jahre Tanzcafé im Landshuter Netzwerk

Nach der Sommerpause findet im Landshuter Netzwerk am Samstag, 23. September, wieder ein Tanzcafé statt. Das „Willi Hettler Trio“ spielt Musik wie in den Tanzcafés der 1950er Jahre, berühmte Evergreens, beliebte Filmmelodien und Schlager, heißt es in der Ankündigung. Von 15 bis 18 Uhr kann im 1. Stock des Netzwerks, Bahnhofplatz 1a, getanzt oder der Musik gelauscht werden. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 96367141.

Montag, 18. September 2017

Vortragsreihe im Seniorenzentrum

Im September startet eine Vortragsreihe im Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerk mit dem Titel: „Älter werden – Themen, die uns bewegen.“ Am Montag, 25. September, steht der erste Vortrag mit Petra Reif mit dem Titel „Erlebniswelt Demenz-Menschen mit Demenz verstehen und dadurch begleiten können“ auf dem Programm. Am Dienstag, 10. Oktober, klärt Notar Christian Steer über das Thema „Wer entscheidet einmal für mich – Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“ auf. Der Referent der Abschlussveranstaltung am Dienstag, 17. Oktober, wird Johannes Elas vom Hospizverein Landshut sein. Sein Vortrag trägt den Titel „Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch viel zu tun – Einblicke in die Arbeit mit schwerstkranken und sterbenden Menschen“.

Alle Veranstaltungen finden von 17 bis 18.30 Uhr im Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerk (2. Stock, Aufzug vorhanden) statt. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 96367-41 oder per E-Mail an info@landshuter-netzwerk.de.